

Trainingsstunde statt Stachelhalsband

TIERSCHUTZ Tauschaktion soll Vierbeinern das Leben erleichtern. Fernziel ist ein Verbot von Starkzwangsmitteln in der Hundezucht.

VON MICHAEL SAGMEISTER, MZ

REGENSBURG/LANDKREIS. Wenn Menschen mit ihren Hunden überfordert sind, greifen sie oft zu Mitteln, die den Tieren Qualen zufügen. Hunde, denen die Stacheln nach übermäßigem Gebrauch eines Stachelhalsbandes aus dem Hals operiert werden müssten, seien in Deutschland „leider keine Seltenheit“, sagt Sonja Meiburg. „So etwas will ich nie wieder sehen müssen. Diese Dinge sind furchtbar“, sagt die Tierfreundin von der Hundeschule Holledau. Jetzt startet sie gemeinsam mit Tina Müller, einer Hundetrainerin aus Bremen, eine Kampagne: die Aktion „Tausche Stachelhalsband gegen Trainingsstunde“.

Petition ist das Ziel

Das Angebot sieht so aus: Hundebesitzer, die Stachelhalsbänder verwendet haben, können die Bänder bis Ende 2011 bei Hundeschulen und Praxen abgeben, die sich an der Aktion beteiligen, und erhalten im Tausch eine Trainingsstunde für ihren Hund – gratis.

„Die Aktion besteht aus zwei Komponenten“, erklärt Tina Müller. Einerseits wolle man Hundebesitzer über die Risiken bei der Verwendung von Stachelhalsbändern aufklären. Langfristig peile man an, eine Petition durchzusetzen, die die Verwendung von „Starkzwangsmitteln“ – also Stachelhalsbändern, Würgehalsbändern oder Reizstromgeräten – in der Hundezucht endgültig verbieten soll.

Sanfte Erziehung propagiert

Was als Aufklärungsarbeit im Rahmen des Sommerfests zum fünfjährigen Bestehen der Hundeschule Holledau begann, ist dank der Verbreitung über „facebook“ zu einer internationalen Kampagne geworden. „In Deutschland, Österreich und Slowenien sind schon über 350 Tierheilpraxen und Hundeschulen dabei“, sagt Müller.

Cornelia Tschischke, Tierheilpraktikerin aus Pettendorf, bringt sich mit ihrer Praxis von 1. bis 14. September für den Raum Regensburg in die Kampagne ein. „Ich führe eine mobile Praxis für Verhaltenstherapie bei Hunden und Katzen. Die Aktion passt gut zu unserem Konzept“, sagt die Hundehalterin. „Als ich gesehen habe, dass in Regens-



Cornelia Tschischke (im Bild mit Hündin Neva) unterstützt die Aktion „Tausche Stachelhalsband gegen Training“ in ihrer Praxis in Pettendorf.
Foto: privat/MZ-Archiv

EINE PETITION SOLL HUNDE ENDGÜLTIG VON IHREN QUALEN BEFREIEN

► **Die Schäden**, die Starkzwangsmittel bei Hunden hinterlassen sind gravierend: Es kann zu Verletzungen am Hals, zu Schädigungen der Wirbelsäule, der Schilddrüse, der Luftröhre und dem Kehlkopf kommen.

► **Die ständigen Schmerzimpulse** führen zu aggressiven Verhaltensauffälligkeiten gegenüber Artgenossen. Zusätzlich

kann es zu Angst- oder Meide-Reaktionen gegenüber den Haltern kommen. Besonders gravierend sind Fälle, in denen Hunde den Schmerz mit einem zufällig anwesenden Kind in Verbindung bringen und aggressiv reagieren.

► **Durch eine Petition** sollen Stachelhalsbänder für Hunde in Deutschland endgültig verboten werden. Für eine er-

folgreiche Petition sind 50 000 Unterschriften innerhalb von drei Wochen nötig. Ab September wird es im Internet die Möglichkeit geben, seine Stimme abzugeben: www.tausche-stachelhalsband-gegen-training.de.

► **Jeder Bundesbürger** kann online einen Beitrag zum Gelingen der Aktion leisten.

burg noch niemand teilnimmt, entschied ich mich, mitzumachen.“ Viele Leute denken, man könne Hunde nur mit Starkzwangsmitteln erziehen“, sagt die Tierheilpraktikerin. Die Aktion setzt Dazwischen: Sie will Haltern alternative Erziehungsmöglichkeiten mitgeben. „Häufig tragen Hunde Stachelhalsbänder, weil die Besitzer über die Risiken, die damit verbunden ist, nicht Bescheid wissen“, sagt Tina Müller. Die mit Metallspitzen bewehrten Bänder würden Hunden körperlich und psychisch enorm schaden. Mei-

burg: „Ich mag mir gar nicht vorstellen, wie viele Hunde durch diese Schmerzen erst so richtig aggressiv werden.“

Tina Müller schätzt die Erfolgchancen des Projekts als relativ hoch ein. „Mir reicht es aber schon, wenn zwei, drei Leute kommen, die ihre Halsbänder abgeben.“ Einige seien bereit, ihre Hunde über die Probestunde hinaus langfristig in den Hundeschulen trainieren zu lassen. „Das ist ein guter Erfolg, denn wir wollen in den Köpfen der Menschen etwas bewegen.“ Teilnahmevoraussetzung für die Hundeschulen ist das Arbeitsprinzip der „positiven Bestärkung“. Die Methode baut darauf auf, dass Hunde für gutes Verhalten belohnt werden, um

es entsprechend zu fördern. Schlechtes Verhalten wird ignoriert, um es zu unterbinden.

„Diese Arbeitstechnik mit Hunden ist auf dem Vormarsch“, bestätigt Ulrike Vest von den Tierfreunden Regensburg. Besonders bei bereits traumatisierten Tieren sei eine gewaltfreie Erziehung unbedingt nötig, gequälte Tiere sprächen auch besonders gut auf die sanfte Erziehung an. „Etwas Besseres gibt es nicht, um das Vertrauen zwischen Hund und Halter wieder herzustellen.“ Leider gebe es immer noch Unbelehrbare, die ihre Hunde wie vor 20 Jahren erziehen. „Das ist nicht mehr zeitgemäß“, sagt Vest. „Um so wichtiger sind solche Aktionen. So was kann man nur befürworten.“

Für Hunde eine Qual: Stachelhalsbänder

